

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Zürcher Nebel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Zürcher Nebel

gespalten von Philemon

### «In Zürich gibt's (manchmal) nichts zu lachen»

Dieser wenig optimistische Titel stammt – wie könnte es anders sein? – von einem Basler, wobei er bei seiner Formulierung sogar die Klammer wegließ. Er war mein Tischnachbar bei einer Pressekonferenz, zu der jüngst die Organisatoren der «Hospes» nach Bern geladen hatten. Einer dieser Organisatoren überraschte in seinem Referat die Versammlung mit der etwas peinlich anmutenden Mitteilung, wonach für das vorgesehene internationale Preiskochen (genannt «Meisterschaft der Nationen») die beteiligten Länder

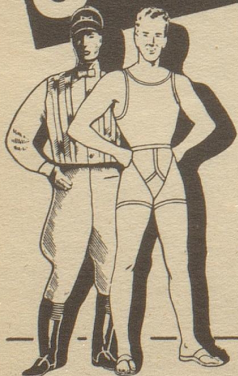
ihre besten Köche «eliminiert» hätten. Darauf Heiterkeit, vorwiegend bei den Basler Zeitungskorrespondenten. Als ob nicht auch in Basel ein Redner über das Fremdwort «eliminiert» (statt delegiert) stolpern könnte. «In Zürich wird bei Pressekonferenzen nicht so hemmungslos gelacht», bedeutete ich meinem Tischnachbar, der meinen allzu schwachen Hieb allerdings schlagfertig parierte: «In Zürich gibt es ja gar nichts zu lachen.»

Mit dieser baslerischen Bemerkung im Genick fuhr ich zurück an die Limmat und fand dort meine Familie – am Boden. Gattin, Haushalthilfe, Christoph, Brigittchen, verstärkt durch Tante Barbara und unsere Nachbarin, alle rutschten auf dem Boden herum. Um den Knäuel herum ein ganzer Stoß frisch-eingefaßter Schulhefte und Bücher. Hände suchten emsig in einem Sack nach Stoffresten, andere hantierten mit Schere, Nadel, Kleister und Meterstab. «Was macht denn ihr da?» fragte ich, beleidigt, daß der Knäuel nicht auseinander- und auf mich zuing, sondern solidarisch beieinanderblieb. «Ein Schoner für das Pütl (mit einem Loch für das Tintenfaß), ein

Schoner für das Lineal und einer für den Federhalter», seufzte der Drittklässler Christoph, «alles bis morgen.» Aha, die Schon-Zeit hat wieder begonnen, realisierte ich und tauschte mit meiner Frau einen Blick wehmütigen Einverständnisses. Es ist dies eine strapaziöse Zeit, die jeweils unmittelbar nach Frühlingschulanfang anhebt und für einige Tage die psychischen und physischen Kräfte der ganzen Familie auf eine Feuerprobe stellt. Da muß auf höchsten Befehl zwecks Schonung des auf Hochglanz polierten Schulmobiliars und Materials anhaltend eingefaßt, zugeschnitten, genäht, aufgetrennt und wiedergenäht werden. Denn Komfort verpflichtet! Mich dünkt, die alten, tintenverspritzten und wurmstichigen Pültchen von einst haben auch ihr Gutes gehabt. Doch ihre romantische Existenz ist nicht mehr zeitgemäß. Wir leben in der «Schon-Zeit», in der alles geschont wird, nur der Steuerzahler nicht. Weshalb es wirklich manchmal nichts zu lachen gibt. Unter solchen Gedanken schlüpfte ich (zwecks Kleider-Schonung) in den Hauskittel, um meiner am Boden arbeitenden Familie beizustehen.



# Jockey



Ob sich's um die Qualität des Tricots handelt oder um das Gummiband, um den perfekten Sitz oder das wohlige Tragen . . . in Herren-Unterwäsche gibt's nichts Besseres als **JOCKEY**, die weltführende Marke

VOLLMOELLER, Wirkwarenfabrik, Uster

## E3 Stumpfen

rauche ich mit Vorliebe



In vollen Zügen genieße ich den Eg Léger, diesen wunderbar milden und aromatischen Spezialstumpfen. Eg Léger befriedigt auch die Ansprüche verwöhnter Raucher. 5 Stück Fr. 2. –



Hersteller: Eichenberger & Eismann, Cigarrenfabriken,

Beinwil am See